

# Gesucht: das gute Bild

Ein gutes Foto entsteht im Kopf und nicht in der Kamera. Doch wie setzt man Bildideen um?

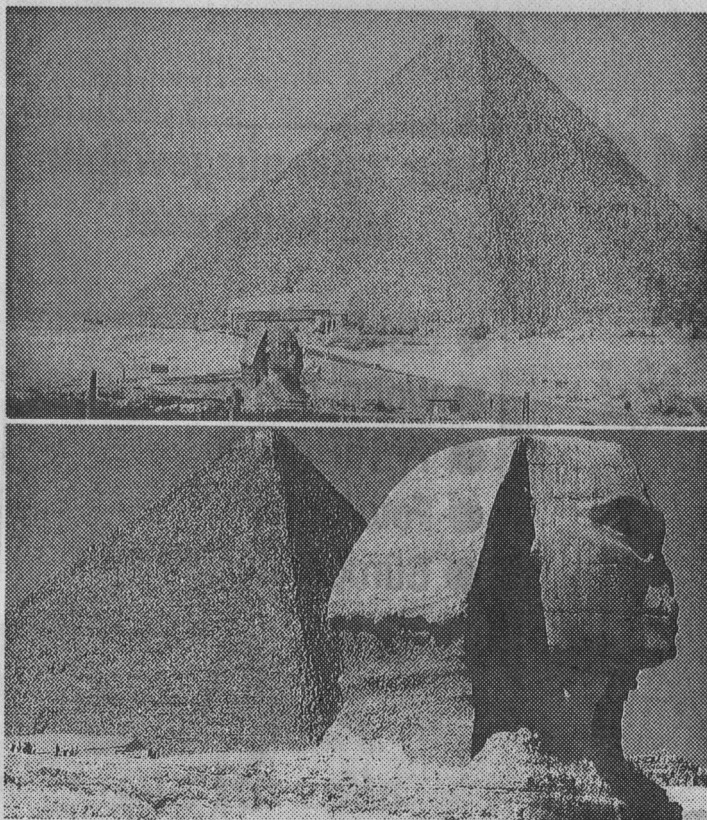
VON WILLY FORSTER

Ausschlaggebend für ein gutes Bild ist das Wechselspiel von Vorder- und Hintergrund. Bezieht man etwas in den Vordergrund mit ein, bekommt das Bild mehr Spannung. Dies können Blumen, ein Pfahl oder ein interessanter Stein sein. Doch diese Elemente dürfen nicht dominieren, sonst lenken sie vom Hauptmotiv ab. Ebenso wichtig ist ein ruhiger, einfacher Hintergrund. Wenn wir eine Person fotografieren, eignet sich eine Hauswand oder der Himmel besser als ein Strauch oder ein Wald.

## Nah rangehen

Spannend wirken auch Fotos, auf denen man Details gut erkennen kann. Zu diesem Zweck muss man mit der Kamera möglichst nah ans Motiv herangehen (z. B. mit einem Zoom- oder Teleobjektiv). Wenn man nicht nur erkennen kann, dass sich in der Mitte des Bildes zwei Personen an einem Flussufer aufhalten, sondern dass es sich um Afrikanerinnen handelt, die im Nil ihre Kleider waschen, wirkt das ganz anders.

Auch die richtige Perspektive macht's aus: Kleine Motive wie Blumen oder Kinder werden vorzugsweise aus der Hocke heraus fotografiert. Von einem hohen



Die richtige Perspektive macht's aus: Oben die Sphinx und die Cheops-Pyramide in ihrer wahren Grösse, unten gleich gross – von einem tiefen Standort aus, mit Weitwinkelobjektiv. Fotos: fo

Standort aus fotografiert, wird das Motiv nämlich «verniedlicht», von einem niedrigen aus wirkt es «mächtiger».

## Enttäuschende Sphinx

Diesen Effekt erleben auch Ägypten-Reisende. Frustriert stehen sie vor der nur 20 Meter hohen Sphinx, die in Wirklichkeit viel kleiner ist als die 140 Meter hohe Cheops-Pyramide im Hintergrund. Auf Fotos ist die Sphinx meist gleich gross wie die Pyramide. Diese Wirkung erreicht man von einem tiefen Standort aus.

Durch ein Weitwinkelobjektiv wird sie noch zusätzlich verstärkt.

Ein Foto wirkt interessanter, wenn man das Motiv nach links oder rechts in den Goldenen Schnitt verlegt (=  $\frac{5}{8}$  des Bildes). Ebenso sollte der Horizont nicht in der Mitte des Bildes verlaufen. Ein hoher Horizont verleiht dem Bild eine wesentlich grössere Tiefenwirkung; der Vordergrund wird stärker betont. Ein tiefer Horizont dagegen betont den Himmel und eignet sich z. B. bei eindrucksvollen Wolkenstrukturen.

Oft hat man auch das Problem,

dass Touristen vor der Sehenswürdigkeit stehen, die man gerade fotografieren will. In diesem Fall kann man versuchen, das Gebäude von einer anderen Seite aufzunehmen, oder warten, bis gerade niemand mehr auf dem Bild ist. Oder man «versteckt» die störenden Touristen hinter einem Stein oder einer Säule, indem man einen tiefen Standort einnimmt.

## Ins rechte Licht rücken

Das beste Licht zum Fotografieren findet man in der Morgenfrühe und am späten Nachmittag bis vor Sonnenuntergang. Doch um zu vermeiden, dass Schatten auf dem Foto zu schwarz werden, so dass Details darin fast nicht mehr zu erkennen sind, sollte man den Bildausschnitt so wählen, dass alles im Sonnenlicht liegt. Und Achtung: Lange Schatten kann unter Umständen auch der Fotograf selbst werfen – vor allem nach dem Sonnenaufgang und kurz vor Sonnenuntergang.

## FOTOKURS

Willy Forster (Bild) aus Urdorf ist freischaffender Reisefotograf.



Er leitet u. a. Fotoreisen nach Ägypten, Jordanien, Syrien, Marokko, Israel und Jemen. Von seinem praktischen Wissen übers Fotografieren in den Ferien und in der Freizeit kann nun die LIZ-Leserschaft in einer dreiteiligen Serie profitieren. **2. Teil: Bildgestaltung.**